



PRIKAZI KNJIGA – BOOK REVIEWS – BUCHBESPRECHUNGEN



Ljubica Kordić

Fakultät der Rechtswissenschaften, Josip-Juraj-Strossmayer-Universität in Osijek

Karabalić, Vladimir. 2018. *Deutsche Fachsprachen. Ein Lehrbuch*. Osijek: Filozofski fakultet Sveučilišta J. J. Strossmayera u Osijeku, S. 171. ISBN 978-953-314-116-9

Das vorliegende Lehrbuch *Deutsche Fachsprachen* wurde von der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Josip-Juraj-Strossmayer-Universität im Jahr 2018 veröffentlicht. Gegenstand des Lehrbuchs ist ein in unserer Fachliteratur im Bereich der Germanistik noch nicht genug behandeltes Sachgebiet. Bis jetzt haben sich kroatische Hochschullehrer und Übersetzer mit bestimmten fachsprachlichen Phänomenen in einzelnen Fremdsprachen als Teil ihrer Lehr- oder Übersetzungspraxis befasst. Auch wissenschaftliche fachsprachenbezogene Erörterungen gehören in die Domäne dieser oder jener Fachsprache. Dieses Werk bietet einen systematischen Einblick in universale linguistische Merkmale der deutschen Fachsprachen, wobei auch die für bestimmte Fachsprachen charakteristischen Merkmale nicht vernachlässigt werden. Durch diesen Ansatz hat der Autor eine anspruchsvolle Aufgabe vor sich gestellt, weil es äußerst schwierig ist, wie es Erich Prunč in einem seiner Bücher zugibt, “den Gedanken der Einheit in Vielfalt zu vermitteln” (Prunč 2012: 13). Obwohl vor Allem der pragmatisch-didaktische Wert dieses Werkes hervorzuheben ist, ist auch seine wissenschaftliche Dimension bemerkenswert, die sich in einer ausführlichen linguistischen Analyse der grundlegenden und rezenten wissenschaftlichen Erkenntnisse über die deutschen Fachsprachen widerspiegelt. Aus diesem Grunde kann man diese Publikation als ein bahnbrechendes Unternehmen in der rezenten Fachliteratur im Bereich der Germanistik betrachten. Durch den Einsatz von praktischen Übungen ist das Buch auf die Population der GermanistikstudentInnen ausgerichtet und wird seine Verwendung im Hochschulunterricht finden. Auf die logische Verbindung von Fachsprachenforschung und Fremdsprachendidaktik, die in diesem Buch erfolgreich demonstriert wird, wird von mehreren Autoren, so auch Bedrychowska, hingewiesen: “Die



Fachsprachenforschung als Teildisziplin der angewandten Linguistik ist zwar nicht unbedingt didaktisch ausgerichtet, aber ihre Ergebnisse sind für das Fach Deutsch als Fremdsprache nutzbar” (Bedrychowska 1994: 43).

Dieses Lehrbuch findet seinen didaktischen Zweck in der Ausbildung von GermanistikstudentInnen, die ihre zukünftigen Arbeitsplätze als DeutschlehrerInnen in Mittel- oder Hochschulen verschiedener Fachrichtungen finden werden, oder als ÜbersetzerInnen und/oder DolmetscherInnen tätig sein werden. Deswegen wird im Buch besondere Aufmerksamkeit solchen Merkmalen der deutschen Fachsprachen gewidmet, die moderne ÜbersetzerInnen und/oder DolmetscherInnen kennen müssen, damit ihre Übersetzung dem Zielrezipienten verständlich ist und ihre funktionalen Zwecke in der Zielsprache erfüllen kann. In diesem Sinne ist es nötig, in der Einleitung dieser Darstellung hervorzuheben, dass gerade die Probleme bei der Fachübersetzung zu einer Wende in der Übersetzungswissenschaft am Ende des 20. Jh. geführt haben, als der sog. funktionalistische Ansatz zum Übersetzen von deutschen Linguisten promoviert und eingeführt wurde (Reiß und Vermeer 1984). Durch diesen Ansatz wird der Akzent auf die Zielsprache, den Empfänger des Zieltextes und die Funktion des Textes in der Zielkultur und -Umgebung gestellt, wobei auch linguistische und außerlinguistische Faktoren in Betracht gezogen werden müssen. Der Autor dieses Buches achtet auf dieselben Grundsätze in seinem Ansatz zur Problematik der Fachsprachen.

Das Buch ist klar und übersichtlich strukturiert: es besteht aus fünf Kapiteln, die dem Grundsatz der Gradation vom Einfachen zum Komplexen folgen, wobei allen für die Fachsprachenforschung relevanten Ebenen der linguistischen Analyse Rechnung getragen wird. Das Buch ist in folgende fünf Kapitel eingeteilt: 1. „Fach“ und „Fachsprache“, 2. Gliederung der Fachsprachen, 3. Fachausdrücke und Fachbegriffe, 4. Entstehung von Fachausdrücken, und 5. Fachsprachliche Syntax. Am Ende des Buches sind neben einem umfassenden Quellen- und Literaturverzeichnis folgende Anhänge zu finden: Verzeichnis der Belegquellen, Verzeichnis der Abbildungen mit Quellenangaben, Tabellenverzeichnis und drei zusätzliche Anhänge: zwei Tabellen, die von Radegundis Stolze übernommen wurden, und die Kopie eines ärztlichen Befundes, die als Illustration für den Gebrauch von elliptischen Sätzen in Fachtexten dient. Jedes Kapitel, mit der Ausnahme des dritten Kapitels, ist aus zwei oder drei thematisch verbundenen Einheiten zusammengesetzt, die weiter in kleinere hierarchisch nummerierte Unterkapitel eingeteilt sind.

Das erste Kapitel: „*Fach*“ und „*Fachsprache*“. Im einleitenden Kapitel definiert der Autor die Schlüsselbegriffe der Fachsprachenforschung – *Fach*, *Fachsprache*, *Fachwissen* – und weist auf den in der Fachkommunikation unvermeidli-



chen Unterschied zwischen Fachleuten und Laien als Adressaten hin. Nach einer theoretischen Erörterung zum Thema Fachsprachen folgen pragmatische Fragen der Fachübersetzung, vor allem die Frage über welche Kenntnisse und Fertigkeiten die ÜbersetzerInnen von Fachsprachen verfügen sollten, die keine Fachausbildung besitzen: “Obwohl nicht auf dem Niveau von Fachleuten in dem jeweiligen Fach, gehören Fachkenntnisse auf jeden Fall zu den unentbehrlichen Kompetenzen der modernen ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen, da sie in ihrer Berufspraxis vorwiegend mit Fachtexten zu tun haben” (S. 16). Bei der Analyse von Kenntnissen und Fertigkeiten der FachübersetzerInnen werden auch besondere Fertigkeiten nicht vergessen, über welche Konferenzdolmetscher bei der konsekutiven oder simultanen Übersetzung verfügen müssen.

In diesem Kapitel weist der Autor auf die Vielfalt der Fachsprachen und ihrer Gliederungen hin. Auf Grund der Fächersystematik des deutschen Statistischen Bundesamtes werden neun komplexe Fächergruppen unterschieden, welche weiter in Untergruppen gegliedert werden. So besteht nur eine dieser Gruppen – die Verwaltungswissenschaften – aus 17 kleineren Fachbereichen, die mehrere Teilgebiete mit ihrer eigenen Terminologie, Phraseologie und fachtypischen Textsorten umfassen. Im abschließenden Teil dieses Kapitels analysiert der Autor Fachsprachen als Soziolekte und Funktiolekte nach Felder (2016) und untersucht Unterschiede zwischen Fachsprachen und der Alltagssprache. Als Schluss bietet der Autor zwei Übungen für StudentInnen, was vom interaktiven didaktischen Ansatz des Buches zeugt.

Das zweite Kapitel: *Gliederung der Fachsprachen*. In diesem Kapitel geht der Autor auf die Problematik der Fachsprachen ausführlicher ein. Fachsprachen werden hier vom Standpunkt der horizontalen und der vertikalen Gliederung präsentiert. Innerhalb der horizontalen Gliederung, die vom Kommunikationsbereich einzelner Fachsprache als Hauptkriterium ausgeht, werden die Kommunikationsbereiche der Wissenschaft und Wissenschaftssprachen, der Technik und Techniksprachen und der Institutionen und Institutionensprachen untersucht. Die vertikale Gliederung der Fachsprachen wird am Beispiel der Verwaltungssprache verdeutlicht.

In der Einleitung zur horizontalen Gliederung der Fachsprachen bedient sich der Autor des von Becker und Hundt (1998) ausgearbeiteten Schemas der kommunikativen Bezugsebenen, aus welchen sich wesentliche funktionale Sprachvarietäten ergeben. Dass es sich bei dieser Gliederung um ein umfassendes Konglomerat von Varietäten handelt, veranschaulicht die graphische Darstellung der globalen horizontalen Gliederung in vier wesentliche Sprachvarietäten (Bild 15, S. 38): die All-



tagssprache, die Literatursprache, die Religions- und Ideologiesprache und die Fachsprachen, die in drei weitere Gruppen unterteilt werden: Techniksprachen, Wissenschaftssprachen und Institutionensprachen. Am Beispiel der Wissenschaftssprachen illustriert weiter Karabalić die Komplexität der Wissenschaften und weist auf verschiedene Einteilungen der Wissenschaftssprachen hin, wobei linguistisch relevante Fragen im Fokus stehen (S. 40). Mit Recht wird besondere Aufmerksamkeit dem hermeneutischen Ansatz zu den Wissenschaften und Wissenschaftssprachen aufgrund der Forschungen von Radegundis Stolze (Stolze 1998; 2009) – einer der weltbekannten Autoritäten auf dem Gebiet der deutschen Fachsprachenforschung – gewidmet. Lobenswert ist, dass auch die rezenten Erkenntnisse der modernen deutschen Fachsprachenforschung in Betracht genommen werden, wie zum Beispiel die Theorie der semantischen Kämpfe in der fachsprachlichen Kommunikation, die von Ekkehard Felder (Felder 2010), einem der anerkannten Vertreter des Heidelberger linguistischen Kreises entwickelt wurde.

Besonders illustrativ wirkt das Beispiel des Strafverfahrens als eines der Bestandteile der “Institutionensprache als Konglomeratsprache” (S. 48 ff). Zunächst erklärt der Autor das komplexe Handlungsmuster ‘Strafverfahren’ innerhalb der Institutionensprache des Rechts und stellt dieses Verfahren graphisch als eine Verbindung von sukzessiven Einzelverfahren dar. Auf Grund dieser Veranschaulichungen kann sich ein kroatischer Student vorstellen, wie zahlreich und verschiedenartig die Fachterminologie und -phraseologie im Bereich der Fachsprache Recht sind, und wie anspruchsvoll die Aufgaben sind, die vor zukünftigen DeutschlehrerInnen und ÜbersetzerInnen im Bereich der Fachsprachen liegen.

In der Behandlung der vertikalen Gliederung der Fachsprachen bedient sich der Autor wieder der Einteilung von Fachsprachen nach Becker und Hundt (1998). Diese Gliederung beruht auf stilistischen und kommunikativen Kriterien, und insbesondere auf der Fachzugehörigkeit der Kommunikationsteilnehmer. So werden nach der vertikalen Gliederung drei Arten der Fachkommunikation unterschieden: intrafachliche Kommunikation innerhalb eines Fachgebiets, interfachliche Kommunikation zwischen unterschiedlichen Fachgebieten, und die Kommunikation mithilfe der Vermittlungssprache. Damit die GermanistikstudentInnen als Adressaten dieses Lehrbuchs den Unterschied zwischen der horizontalen und vertikalen Gliederung der Fachsprachen verstehen können, illustriert der Autor die vertikale Gliederung am Beispiel der intrafachlichen, interfachlichen und vermittelnden Kommunikation in der Verwaltungssprache.

Das dritte Kapitel: *Fachausdrücke und Fachbegriffe*. Eine Ausnahme im organisatorischen Konzept des Buches stellt das dritte Kapitel dar, das aus sechs Unter-



kapiteln zusammengesetzt ist. Es behandelt die Thematik, die für jede einzelne Sprache spezifisch und für alle ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen äußerst wichtig ist. In der Behandlung der Fachausdrücke und Fachbegriffe liegt der Fokus auf dem dynamischen Charakter von Fachbegriffen, den Fachgegenständen als Konstrukten des fachlichen Diskurses, der Benennungskonkurrenz, der Dichotomie Homonyme–Antonyme, den Begriffssystemen, und den Typen von Bedeutungsdefinitionen. Durch strukturelle Abweichung dieses Kapitels von den anderen bringt der Autor die Wichtigkeit der Fachausdrücke und Fachbegriffe und der Dynamik ihres Gebrauchs in der jeweiligen Fachsprache zum Ausdruck. Zum Zweck der Abgrenzung der Termini *Fachausdrücke* und *Fachbegriffe* werden im ersten Unterkapitel zahlreiche Bilder, Zeichnungen und graphische Darstellungen verwendet. Das Unterkapitel *Der Dynamische Charakter von Fachbegriffen* befasst sich mit fachsprachenspezifischen Phänomenen, vor Allem mit der Polysemie, wobei Felders Theorie der semantischen Kämpfe erörtert und mit Beispielen von Felder und Hundt illustriert wird. Die Benennungskonkurrenz als typisches fachsprachliches Phänomen wird besonders detailreich verdeutlicht und analysiert. Die Analyse beruht auf rezenten Erkenntnissen der Fachsprachenforschungen von Felder (2010), Roelcke (2010) und Bardmann (2015).

Die Terminologienormung wird als ein dynamisches Verhältnis von Fachgegenstand, Fachbegriff und Fachterminus bestimmt, wobei auch synonyme Fachbenennungen als unvermeidlicher Teil des Prozesses erscheinen. Die Tätigkeit der Terminologen wird beschrieben, insbesondere die Art und Weise, auf welche sie von mehreren Fachbezeichnungen eine bestimmte Bezeichnung nach besonderen terminologischen Grundsätzen wählen. Der Autor schließt das dritte Kapitel mit der kognitiv-linguistischen Analyse der fachsprachlichen Begriffssysteme ab, sowie mit der Analyse der häufigsten Typen von Bedeutungsdefinitionen der Fachbegriffe. Am Ende des Unterkapitels *Begriffssysteme* befindet sich eine Aufgabe (Übung 3) für StudentInnen, die Unterschiede zwischen zwei Begriffsdefinitionen entdecken sollen.

Das vierte Kapitel: *Entstehung von Fachausdrücken*. Inhaltlich noch umfangreicher als das mittlere dritte Kapitel behandelt dieses Kapitel die Wortbildung im Bereich der Fachsprachen, die logischerweise mit der morpho-syntaktischen, lexikalischen und semantischen Ebene der linguistischen Analyse von Fachsprachen eng verbunden ist. Im Unterschied zum vorherigen Kapitel liegen hier zwei Hauptthemen im Fokus: Fachsprachliche Wort- und Wortgruppenbildung und Terminologisierung. Die Behandlung des ersten Themas ist nach dem Kriterium der Arten der Wortbildung in fünf Teile gegliedert: Fachsimplizia, Fachkomposita, fachsprachliche Syntagmenbildung, Fachwortkürzungen und Ableitungen.

Den Ableitungen hat Karabalić besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Er hat ihre Erscheinungsformen einer ausführlichen Analyse unterzogen und mit zahlreichen Beispielen aus verschiedenen Fachsprachen illustriert. Die Auseinandersetzung mit fachsprachlichen Komposita gründet der Autor auf eigenen Forschungsergebnissen, sowie auf rezenten Forschungen von Petrović (2001), Stolze (2009) und Kordić (2013). Mit Recht schließt der Autor auch die Syntagmenbildung in die Analyse der fachsprachlichen Wortbildung ein, da fachsprachliche Mehrwortbenennungen und phraseologische Termini oder Fachwendungen unter wesentliche Merkmale der Fachsprachen zu zählen sind. Desgleichen bilden Fachwortkürzungen, die im Unterkapitel 4.1.4. behandelt werden, ein charakteristisches Merkmal der deutschen fachsprachlichen Wortbildung. Davon zeugen zahlreiche Beispiele aus verschiedenen Fachgebieten, die in folgenden Kategorien aufgelistet und analysiert werden: Initialfachwörter, Kurzfachwörter, Klammerformen und Kontamination. Vom Standpunkt der Übersetzung aus sind Klammerformen äußerst interessant, weil bei diesen Bildungen ein Teil des Bestimmungs- oder Grundwortes ausgelassen ist, was zu Missverständnissen bei der Übersetzung führen kann (Kordić 2013). Insbesondere stellt dies ein Problem für das Übersetzen von Rechtstexten dar, da eine falsche Übersetzung im Bereich Recht zu ernsthaften Folgen führen kann und sogar eine Kriegsgefahr hervorrufen könnte (Šarčević 1997).

Auf Grund seiner langjährigen didaktischen Erfahrung war sich der Autor dessen bewusst, dass die fachsprachliche Wortbildungsanalyse auch für StudentInnen interessant sein sollte. Deswegen hat er nach der Behandlung von fachsprachlichen Komposita drei kreative Übungen zu diesem Thema eingeschlossen. Mit je einer Übung kreativen Charakters sind auch die Unterkapitel über die Ableitungen und die Terminologisierung versehen. Auf die Analyse der fachsprachlichen Ableitungen geht der Autor besonders ausführlich ein. Auch Fachlehnbildungen und onymische Fachausdrücke werden hier nicht vergessen. Die detailreiche Analyse in diesem Bereich wird am Ende des Kapitels durch fachsprachliche Terminologisierung ergänzt. Hier befasst sich der Autor mit der Bedeutungsdifferenzierung zwischen alltagssprachlichen und fachsprachlichen Ausdrücken und bedient sich der Beispiele aus der Rechtssprache: *Besitz* vs. *Eigentum* und *Betrug* vs. *Täuschung*. Dass eine eigentümliche Bedeutungsdifferenzierung von Fachbegriffen für die Fachsprachen typisch ist, zeigt der Autor auch graphisch am Beispiel der Verhältnisse von Rechtsbegriffen *Tötung*, *Mord* und *Totschlag*.

Am Ende dieses Kapitels wird auf die interessante und unvermeidliche Frage der fachsprachlichen Metaphorisierung eingegangen. Zahlreiche interessante



Beispiele aus verschiedenen Fachgebieten werden angeführt und mit Fotos veranschaulicht, um den metaphorischen Gebrauch von Alltagssprachlichen Ausdrücken in verschiedenen Fachgebieten zu illustrieren (z.B. *Kopf* und *Säulenkopf* in der Architektursprache; *Arm* und *Greifarm* in der Sprache der Technik, usw.).

Das fünfte Kapitel: *Fachsprachliche Syntax*. Das letzte Kapitel ist der syntaktischen Ebene der fachsprachlichen Analyse gewidmet. Hier wird ausführlich auf die Fragen der fachsprachlichen Verbvalenz und der syntaktischen Kondensierung in Fachsprachen eingegangen. Verbvalenz wird in den Fachsprachen anders realisiert als in der Alltagssprache, so dass oft von einer Valenzänderung oder einer fachspezifischen Realisierung der Verbvalenz gesprochen wird. Die Verben *fällen*, *ablenken* und *ausschütten* werden nach ihrer Valenz in verschiedenen Fachgebieten analysiert und verglichen. Nach der Analyse folgt eine Aufgabe für StudentInnen (Übung 8), die das Valenzmuster bestimmen sollen, nach welchem das Verb *ablenken* in konkreten Beispielsätzen verwendet wird.

Zum Abschluss thematisiert Karabalić syntaktische Kondensierungen, die auch als Erscheinungsform der Sprachökonomie betrachtet werden können. Dass dieses Phänomen auch als stilistisches Merkmal bezeichnet werden kann, bestätigen die Ausführungen von Stolze (Stolze 2009) zu diesem Thema, in welchen sie syntaktische Kondensierung als Bezeichnung des sachlichen Stils bestimmt. Als Typen der syntaktischen Kondensierungen werden folgende syntaktisch-stilistische Erscheinungen vorgestellt und analysiert: Nominalisierungen, infinite Verbformen, verblose Ellipsen und suffixale Adjektivableitungen, die zum Zweck der Einsparung von Nebensätzen verwendet werden. Dass diese Merkmale noch zur Zeit der Anfänge der Fachsprachenforschung als relevant angeführt und erörtert worden sind, veranschaulichen die Quellen (und Autoren), auf welche sich der Autor in seiner Thematisierung dieser Fragen stützt: Beneš, Hoffmann, von Hahn, usw., die zu den Gründern der deutschsprachigen Fachsprachenforschung gezählt werden. Auf die Erkenntnisse derselben Linguisten sowie auf die rezenten Forschungen von Satzger und Stolze referiert der Autor in seiner Auseinandersetzung mit der Anonymisierung (Unpersönlichkeit) als noch einer typischen Eigenschaft von Fachtexten. Als Abschluss des Kapitels folgt eine Aufgabe (Übung 9) für StudentInnen, in allen in diesem Kapitel angeführten Beispielen die Anonymisierungsmittel zu finden und sie textsortenspezifisch zu übersetzen.

Den fünf Kapiteln folgen vier Verzeichnisse (Verzeichnis der Belegquellen, Literaturverzeichnis, Verzeichnis der Abbildungen mit Quellenangaben, Tabel-



lenverzeichnis) und drei zusätzliche Anhänge: zwei Tabellen und eine Kopie eines ärztlichen Befundes als Illustration von Ellipsen und Anonymisierungsmitteln in Fachtexten.

Das vorliegende Werk richtet sich an einen breiten Rezipientenkreis: von Hochschullehrern im Bereich Germanistik, über tätige wie auch zukünftige FachübersetzerInnen und -dolmetscherInnen, bis zu allen an deutschen Fachsprachen und dem Fachübersetzen interessierten Linguisten. Es behandelt ein umfangreiches, in kroatischen linguistischen Kreisen wenig behandeltes Thema, das einen interdisziplinären Charakter aufweist. Der Titel des Werkes *Deutsche Fachsprachen – Ein Lehrbuch* weist zweifellos auf den primären didaktischen Charakter des Buches hin. Es ist aber auch wissenschaftlich auf einem hohen Niveau und gründet auf rezenten wissenschaftlichen Forschungen und Erkenntnissen der weltbekannten Linguisten im Bereich der deutschen Fachsprachenlinguistik.

Der Autor hat eine schwierige Aufgabe vor sich gestellt, dem Leser einen multidimensionalen Einblick in die komplexe Problematik der Fachsprachen und des Fachübersetzens anzubieten. Obwohl er sich in diesem Buch mit einem dynamischen Gegenstand befasst, ist es ihm gelungen, durch besondere Strukturierung des Buches, durch einen entsprechenden methodologischen Ansatz und durch zahlreiche illustrative Beispiele, Bilder, und graphische Darstellungen, die Problematik der Fachsprachen näher zu beleuchten und wesentliche Merkmale der deutschen Fachsprachen auf allen relevanten Ebenen der linguistischen Analyse zu präsentieren. Anhand konkreter Beispiele beleuchtet er beim Fachübersetzen häufig auftretende Probleme und Schwierigkeiten, mit denen tätige und künftige ÜbersetzerInnen konfrontiert werden. Technische Schilderung und der kommunikative Ansatz stehen mit den Interessen der GermanistikstudentInnen als Zieladressaten in Einklang, was diese Publikation in die Reihe moderner Lehrwerke interaktiven Charakters eingliedert. Obwohl der Autor noch mehr Übungen in jedes Kapitel hätte einschließen können, veranschaulichen zahlreiche illustrative Beispiele, Fotos, Abbildungen und graphische Darstellungen das komplexe Konglomerat von Fachsprachen und sensibilisieren die StudentInnen als Adressaten für viele relevante Fragen des Übersetzens von fachsprachlichen Texten. Dieses Lehrwerk wird StudentInnen der Germanistik und der Translatologie helfen, Antworten auf theoretische und praktische Fragen der Fachübersetzung zu finden, und sollte als eines der grundlegenden Lehr- und Prüfungsmaterialien in diesen Studien verwendet werden.

Bislang haben wir unter den von kroatischen Germanisten veröffentlichten Publikationen kein Werk getroffen, das eine so umfangreiche Analyse einer Vielfalt von Fachsprachen bietet. In diesem Sinne kann dieses Buch als wertvoller und in-



novativer Beitrag zu kroatischen Hochschullehrwerken im Bereich Germanistik betrachtet werden. Die Dynamik und Komplexität des Gegenstandes, der in diesem Werk systematisch und ausführlich präsentiert wird, bieten zweifellos neue Forschungsanregungen und eröffnen neue wissenschaftliche Forschungsperspektiven.

Literatur

- Berdychowska, Zofia. 1994. Beiträge der Fachsprachenforschung zur linguistisch-didaktischen Fundierung und Konzipierung der fach- und berufsbezogenen DaF-Ausbildung. In Fiß, Sabine (Hrsg.), *Deutschsprachige Fachkommunikation im universitären und außeruniversitären Bereich*, 43–56. Regensburg: Fachverband für Deutsch als Fremdsprache.
- Felder, Ekkehard. 2010. Semantische Kämpfe außerhalb und innerhalb des Rechts. *Der Staat. Zeitschrift für Staatslehre und Verfassungsgeschichte, deutsches und europäisches öffentliches Recht* 4. 543–572.
- Kordić, Ljubica. 2013. Kurzwortbildungen als Merkmal der deutschen Rechtssprache. *Linguistica* 53(2). 185–197.
- Prunč, Erich. 2012. *Entwicklungslinien der Translationswissenschaft: Von den Asymmetrien der Sprachen zu den Asymmetrien der Macht*. Berlin: Frank & Timme.
- Reiss, Katarina & Vermeer, Hans. 1984. *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Tübingen: Niemeyer.
- Stolze, Radegundis. 1998. Fachübersetzung in den Geistes- und Sozialwissenschaften. In Hoffmann, Lothar & Kalverkämper, Hartwig & Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.), *Fachsprachen – Languages for special purposes. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft – An international handbook of special languages and terminology research*. 1. Halbband (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 14.1), 784–791. Berlin: De Gruyter.
- Stolze, Radegundis. 2009. *Fachübersetzen – Ein Lehrbuch für Theorie und Praxis*. Berlin: Frank & Timme.
- Stolze, Radegundis. 2011. *The translator's approach – introduction to translational hermeneutics: Theory and examples from practice*. Berlin: Frank & Timme.
- Šarčević, Susan. 1997. *New approach to legal translation*. The Hague: Kluwer Law International.